# כתר שם טוב

(Ehrenkranz des guten Rufes.)

# FESTGABE

zum

fünfundzwanzigjährigen Amtsjubiläum

des

## Dr. M. Landsberg

Rabbiner zu Liegnitz

DARGEREICHT

von


**JOSEF NATONEK**

em. Rabbiner und Schriftsteller

Verfasser des „שלשה קמצים“, „Wissenschaft-Religion“, „Historisches Charakterbild ausgezeichneter israel. Frauen“, „Erhabenstes Frauenlob“ etc.



Budapest, 1880

Druck v. M. Burian, Waitznerboulevard.



## Corrigende.

| Seite | | | Zeile | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Seite 7 | von oben | Zeile 4 — | lies: | erleichtert | statt | erleichert |
| „ 8 | „ „ | „ 15 — | „ | die | „ | dei |
| „ 12 | „ „ | „ 5 — | „ | deren | „ | dessen |
| „ 15 | „ „ | „ 6 — | „ | Ergebung | „ | Ergebenheit |
| „ 17 | „ unten | „ 2 — | „ | den | „ | der |
| „ 32 | „ oben | „ 12 — | „ | gepflegt | „ | gepflanzt |



# כתר שם טוב

(Ehrenkranz des guten Rufes.)

# FESTGABE

zum

fünfundzwanzigjährigen Amtsjubiläum

des

## Dr. M. Landsberg

Rabbiner zu Liegnitz

DARGEREICHT

von

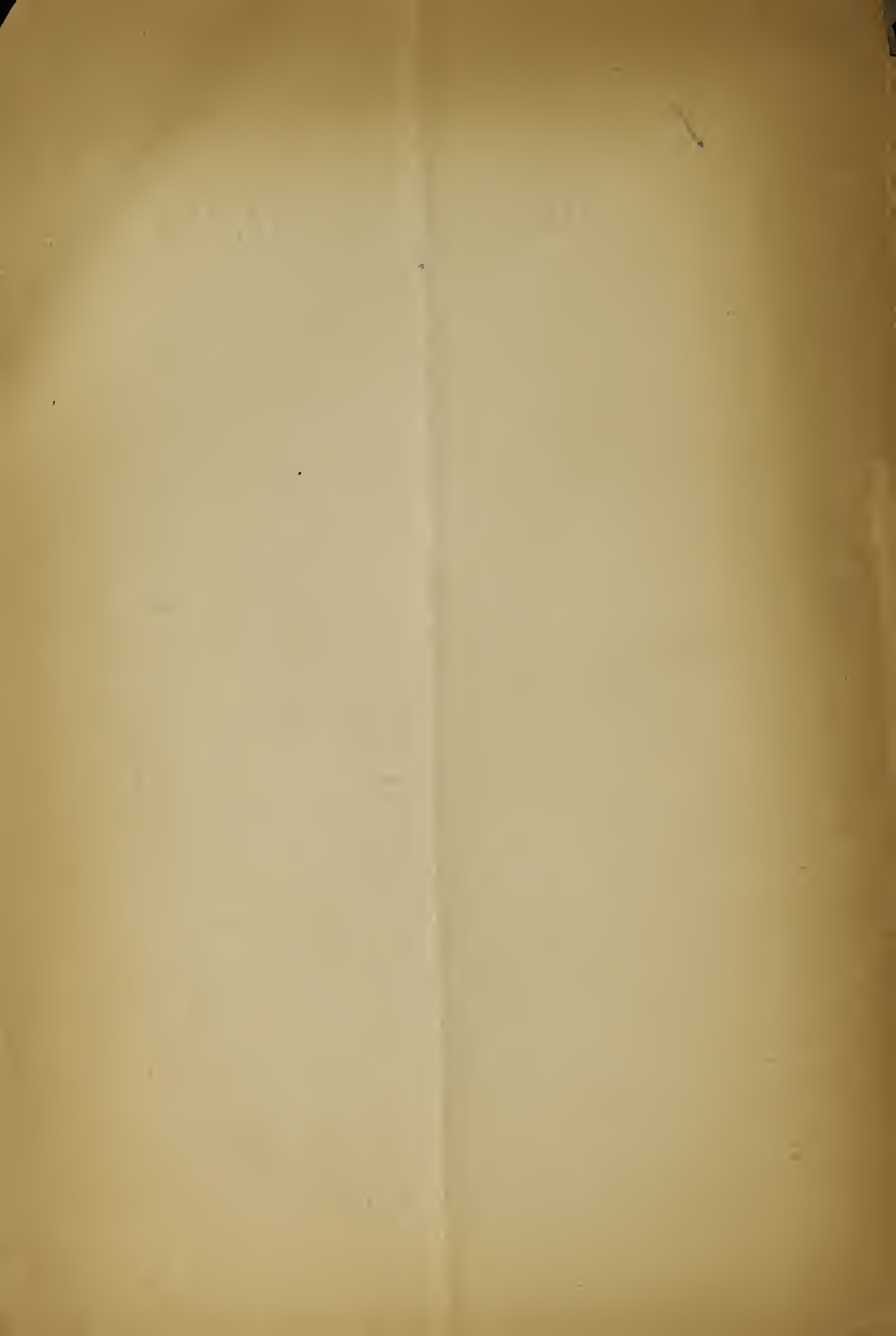
**JOSEF NATONEK**

em. Rabbiner und Schriftsteller

Verfasser des „שלשה קמצים", „Wissenschaft-Religion", „Historisches Charakterbild ausgezeichneter israel. Frauen", „Erhabenstes Frauenlob" etc.

**Budapest, 1880**

Druck v. M. Burian, Waitznerboulevard.



Das Motiv, welches uns zu dieser feierlichen Kundgebung und öffentlichen Verehrung des Jubilars bewog, werden wir am Schlusse dieses Werkes geben.

Die freundlichen Leser, welche die segensreiche Wirksamkeit des *Dr. Landsberg* zum Wohle des gesammten Israel nicht kennen, wollen wir zuvörderst mit den Thaten desselben bekannt machen, und sie werden dem Jubilar auch gewiss den gebührenden Tribut der Anerkennung und Verehrung zollen.

Den Grundgedanken zu unserem Motive nehmen wir aus folgenden Worten des Profeten: שמעו אלי רדפי צדק מבקשי ד׳ הביטו אל צור חצבתם ואל מקבת בור נקרתם; הביטו אל אברהם אביכם ואל שרה תחוללכם כי אחד קראתיו ואברכהו וארבהו (Jes. 51, 1—2.) „Merket auf mich, die ihr die Tugend erstreben und die Göttlichkeit erforschen wollet, stellet die Betrachtung an über den Felsen, aus dem ihr gehauen, über den gebohrten Born, aus dem ihr hervorgebracht wurdet; stellet die Betrachtung an über euren Vater Abraham und über Sarah, die euch gezeugt, dass ich sie einzig nannte, sie desshalb segnete und zahlreich werden liess.“

Es herrscht im isr. Volke ein uralter überkommener Grundsatz, dass derjenige, dessen Ahnen das Volk unterrichtet und belehrt, sein Wohl gefördert, vollends für

dasselbe gelebt und gelitten, durch seine edle Abstammung den Beruf erhalten habe, für das Wohl seines Volkes zu wirken.

Diesen Grundsatz dürfen wir an Giltigkeit den Fundamentalgesetzen des isr. Volkes gleichstellen und ihn als unfehlbaren Maasstab für die unverbrüchliche Gesinnungstreue eines Israeliten annehmen.

Ein Abkömmling solch' verdienstreicher Ahnen erbte in seiner edlen Abstammung zugleich die Liebe und das Vertrauen seines Volkes und hatte sich stets unter dem Namen מיוחס einer hohen Auszeichnung zu erfreuen. Man setzte als gewiss voraus, die weisen und erhabenen Grundsätze der Ahnen bei ihren Nachkommen wieder zu finden. Wollen wir daher einen Israeliten in der Weise kennen lernen, dass wir sein öffentliches Wirken zu untersuchen vermögen, so haben wir einen Rückblick auf seine Ahnen zu richten, seine Abstammung einer Betrachtung zu unterziehen, und zu prüfen, inwieferne dieselbe eine Gewähr für seine aufrichtige Gesinnung biethet, ihm eine Berechtigung für seinen Beruf ertheilt und des allgemeinen Vertrauens ihn würdig macht.

Man darf diese uralte Gepflogenheit nicht als eine blosse nationale Eigenthümlichkeit, als eine ideale Anschauung ohne Bedeutung betrachten, der jede Zuverlässigkeit abgeht, vielmehr bestätigen sie geschichtliche Thatsachen in der grossen Mehrheit als sicheren Gradmesser für die richtige Denkweise und opferfähige Nationalliebe eines Israeliten.

Ueberhaupt ist die geistige Deszendenz-Theorie bei allen Völkern — kulturellen wie barbarischen — geschichtlich als wahr und richtig befunden worden. Kulturvölker, welche durch irgend ein starkes Verhängniss

und erlittene harte Schiksalsschläge in einen sittlichen Verfall geriethen, zeigten offenbar einen mächtigen Zug zur sittlichen Regenerirung, der ihrer natürlichen geistigen Anlage innewohnt und sie zur Wiedererhebung auf ihre ehemalige sittliche Höhe anspornt.

Hingegen geben barbarische Völker, die — weil verkommenen Ursprungs — auf einer sittlich niedrigen Stufe stehen, wenn sie durch mächtige Weltereignisse unwiderstehlich zu einer sittlichen Veredlung gedrängt, und von einer zivilisatorischen Strömung erfasst, in die Kreise der Kulturvölker getragen werden, angesichts und in der Mitte derselben unwillkürlich durch barbarische Eruptionen und demoralischen, unsittlichen Rückfällen Beweise ihrer rohen Abstammung. Die rohen Begierden, schädlichen Leidenschaften, die dem Blute ihrer Vorfahren inhärent waren und auf sie erblich übergingen, widerstehen mit unbezähmbarem Instinkte jedem Versuche einer sittlichen Veredlung.

Die Reinhaltung seines Stammes gegen Vermengung mit anderen Völkern galt daher dem Israeliten gleich dem Glauben an die Gotteseinheit zu allen Zeiten als heiligste Pflicht. Zur Zeit der nationalen und staatlichen Selbständigkeit Israels, welche sich als die mächtigste Schutzmauer für die sichere Erhaltung der Stammesreinheit erwies, dienten stets die Vertheidigung dieses höchsten Gutes, sowie die Erhaltung der Lehre von der Gotteseinheit als Grund für Kämpfe gegen andere Völker.

Als aber mit der staatlichen Existenz auch die Nationalität verloren ging, da hat Israel in dem Kampfe um das Dasein ausser der Anerkennung der Lehre von der Gotteseinheit auch seine Stammesreinheit entschieden und bedeutungsvoll auf seine Fahne geschrieben.

Denn sowie die erhabene Lehre der Gotteseinheit den Urquell bildet, aus dem Israel seine ethisch-humanitären Vorzüge schöpfte, die es vor allen Völkern auszeichnete, dass es als auserwähltes Volk anderen ein Vorbild der Sittlichkeit und der Zivilisation sei, so erwartet es von diesem unversiegbaren Born jene mächtige zivilisatorische Strömung, welche die Erhaltung seiner nationalen Einheit verschaffen wird.

Dieser dreitausendjährigen Auffassung zufolge ist dem Israeliten das höchste Prinzip der Religion: die Gotteslehre, immer identisch mit seiner nationalen Einheit, beziehungsweise seiner Stammesreinheit; sie sind gleichen Ursprungs und von gleichem Alter, denn beide begannen bei ihrem Urvater Abraham und sie verfolgen beide das gemeinsame Ziel, Israel durch sie, seiner erhaltenen Bestimmung, der Menschheit ein Vorbild zu sein, zuzuführen.

Diese beiden eigenthümlichen nationalen Tugenden galten auch deshalb als ein unzertrennlicher Begriff, da sie sich ergänzen, gegenseitig stützen und erhalten.

Die Geschichte thut in vielen Ereignissen dar, dass beim Schwinden einer dieser Tugenden auch die andere ins Wanken gerieth.

Die Abstammungstheorie ist daher zu einer solch hohen Bedeutung gelangt, dass bloss sie das isr. Volk in seiner mehr als dreitausendjährigen, an Wechselfällen reichen Geschichte in seinem religiös-nationalen eigenthümlichen Typus erhalten konnte. Die ursächliche Macht des Israeliten liegt in der Reinheit seiner Abstammung.

Wenn diese ethischen Gesetze in dem Gemüthe der Israeliten deshalb eine so tiefe Begründung gefunden und in deren Herz eine ewig dauernde Wurzelung ge-

fasst, weil sie unmittelbar mit der Anerkennung Gottes in dasselbe gepflanzt wurden, so haben sie andererseits die Gestaltung des nationalen Typus dadurch zu Stande gebracht, dass deren Ausübung erleichert ist, weil denselben parallel eine Reihe von religiösen Gesetzen folgt, durch welche das Herz des Israeliten der Sittlichkeit und Humanität näher gebracht und für dieselben empfänglich gemacht, — dessen Gemüth veredelt und dessen Gefühl verfeinert wurde.

Solche sind die Speisen- und Familiengesetze.

Die ersteren erschweren die Keime böser Begierden und ersticken die grausamen Triebe, denn sie verbieten Nahrungsmittel, wie Thierblut und Fleisch der niedrigen als unrein bezeichneten Thiere, welche schädliche Stoffe zuführen. *

Die in vielartigen Zweigen auslaufenden Familiengesetze hemmen die Begierden und verhüten eine Ausartung derselben, mässigen die sinnlichen Neigungen und lehren den Israeliten eine *veredelte Auffassung vom Dasein des Menschen und seinen moralischen Zwecken.*

Jahrtausende hindurch fortgesetzte Uebung dieser Gesetze hat die Gemüthsveredlung des Israeliten in so hohem Grade vervollkommnet, dass ihm diese als Naturgesetze gelten und zum Bedürfnisse wurden.

* „Die Bibel nimmt an, dass im Menschen wie im Thiere das Blut das Wesen selbst ist; dass ihre Eigenthümlichkeit, das, was sie zu besonderen Geschöpfen macht, mit dem Blute unzertrennlich verknüpft ist. Alles was das Blut verunreinigt (z. B. unreine Nahrung) verunreinigt den Menschen auch geistig, und umgekehrt. Alles, was den Menschen geistig schädigt, verdirbt auch sein Blut, seine Individualität, so dass eine vollständige Veränderung des Blutes durch geistige Ursachen stattfinden kann z. B. durch Verbrechen und andererseits durch Reue". Ueber den Sitz der Geistesstörungen beim Menschen und bei den Thieren von Dr. Hermann Kornfeld.

Wir wollen nicht bestimmen, was wünschenswerter oder verdienstlicher sei: wenn das Sittliche natürlich, oder das Natürliche sittlich ist. Gewiss ist, dass es nicht bloss für Individuen, sondern für die weitesten Kreise der Gesellschaft heilsam bleibt, wenn Sitte und Natur einen gemeinsamen Ursprung haben, wie bei Israel.

Diese ethische Vervollkommnung und humanitär verfeinerte Gemüthsbildung des Israeliten ward sein schützender Genius, der ihn vom gänzlichen Untergange rettete.

Zur Zeit der Verfolgung, als alle Grausamkeiten, Scheiterhaufen und Tortur, Tod und Plünderung die Israeliten zum Abfalle von ihrer Religion und Nationalität zu zwingen als erfolglos sich erwiesen, da machten zahllose Dämone die verlockenden Versuche dei Vernichtung der isr. Nationalität durch Assimilirung mit anderen Völkern zu erreichen.

Vor dieser allergrössten Gefahr — da ihnen statt Tod und Verderben, Sicherheit und Herrschaft, statt Elend und Noth, Reichtum und Wohlleben, statt Verachtung und Schande, Rang und Ehre durch Gleichheit mit den Glücklichen und Grossen geboten wurde — war es die sittliche Vervollkommnung und die humanitär verfeinerte Gemüthsbildung, die Israel von der drohenden Vernichtung seiner Nationalität rettete; denn die Natur der anderen Völker bildete einen feindlichen Kontrast zu derjenigen der Israeliten, und diese Schranken einer höheren Macht konnten von keiner irdischen Kraft zerstört oder beseitigt werden.

Als Beweis für die hohe Bedeutsamkeit der ererbten edlen Abstammung mögen die hier folgenden Erzählungen dienen:

In Richter 18 wird erzählt, dass Micha ein Götzenbild anfertigen liess, um es anzubeten; er bestellt auch den Leviten Jonathan, einen Enkel des Moses, zum Priester für seinen Abgott; es trafen bei ihm die ausgesandten Kundschafter des Stammes Dan ein, die ihr Erbtheil erobern wollten und erkannten den Leviten. Er theilte ihnen auf Befragen mit, dass er Priester im Dienste des Abgotts sei und sie verlangten nun von dem Leviten, dass er den Abgott befrage, ob ihr Unternehmen glücken und von gutem Erfolg sein werde. Hierauf erwiderte Jonathan tadelnd: „Euer Weg führt ja entschieden vor die Gottheit; gehet in diesem Wege."

Jonathan als Abkömmling eines erhabenen Ahns konnte sich auch in seiner sittlichen Verirrung nicht dazu bewegen lassen, andere Israeliten auf einen trügerischen Abweg zu verleiten; ja, er fand sich unwillkürlich gedrängt, die Forscher beim Abgott abzuweisen und zum Vertrauen auf Gott zu ermahnen.

Der Midrasch* gibt in einer traditionellen Mittheilung von dem unwillkürlichen Einflusse der ererbten frommen Grundsätze einen sicheren überzeugenden Beweis, indem er erzählt, dass Jonathan, wenn Einer zum Dienste des Götzen erschien, denselben fragte, wie alt er sei, und nachdem der Götzenverehrer sein Alter angegeben, ihm sagte: „Wie willst Du, der viel älter ist, als der Götze von diesem, der vor kurzer Zeit angefertigt wurde, Schutz und Hilfe erflehen?" Durch solche scharfe Ironie gelang es dem Leviten, die zum Götzendienst Geneigten abzuschrecken und zum Dienste des wahren Gottes zu bewegen.

Der dem Götzendienst geweihte Levite demonstrirt

* מדרש רבה שה"ש ב

eifrigst für die Verehrung Gottes und der göttlichen Wahrheit. Nach dem Midrasch ist der unzweifelhafte Beweis gegeben, dass die von einem Nachkommen edler Ahnen ererbten wahren Grundsätze durch die veredelte Abstammung in dem Herzen des Nachkommens so tiefe Wurzel fassen, dass sie auch gegen den Willen des in Verirrung Gerathenen edle Früchte treiben, deren Pflege und Wachsthum durch eine ihm selbst kaum mehr bewusste Kraft fördern müssen; demnach besteht die moralisch-sittliche Deszendenz-Theorie oder die fortwirkende Macht einer veredelten Abstammung unleugbar.

Wie schwer die Verantwortung einen Abkömmling grosser Ahnen trifft, der nicht strebt, denselben gleichzukommen, davon gibt der Talmud in nachstehender Erzählung einen Beweis:

Dem Gelehrten namens Predi meldete man den Besuch des Eleasar mit der pompösen Empfehlung an, dass er der Träger berühmter Namen sei; er sei das zehnte Glied in der Abstammung vom gelehrten Elieser ben Asarjah, der seinerseits das zehnte Glied in der Generation von Esra, dem Regenerator der isr. Nationalität und des palestinesischen Staates ist.

Dem Gelehrten Predi missfiel diese verdienstlose Anpreisung und er erwiderte sarkastisch: „Ist er ein Gelehrter, so genügt diess, dass ich ihn empfange, ist er auch von edler Abstammung, umso besser; wenn er sich aber *bloss* als Abkömmling hervorragender Gelehrten rühmt, ihm selbst aber das Verdienst, Gelehrter zu sein, fehlt, so verzehre ihn sein eigen Feuer.*

Die edle Abstammung soll dem Israeliten ein heiliges Feuer sein, das ihn zur warmen Theilnahme an

* מנחות דף נג.

dem Geschicke seines Volkes aneifere, ihn begeistere und entflamme, damit er dessen Wohl fördere.

Wer seinen Beruf, durch die von den Ahnen geerbten erleuchteten Grundsätze, das Wohl seines Volkes zu fördern, nicht erfüllt, oder seine Begabung gar vernachlässigt, den möge diess ererbte heilige Feuer selbst verzehren!

In den Eingangs zitirten Worten des Profeten Jesaias wird auf unseren ererbten uralten Adel hingewiesen, das Bild unserer Ahnen uns vorgehalten, damit wir demselbeu nachstrebend, uns vor Gott und den Menschen durch gute Thaten auszeichnen.

Dieser eigenartige nationale Adel hat sich im isr. Volke während tausender Jahre auch durch Thaten treu erhalten, und die ihm innewohnende Macht der Stammesreinheit war es, die das Volk während seiner zahlreichen Wanderungen auf der ganzen Erde und unter allen Völkern, die es mit übernatürlicher Wuth verfolgten und mit der Gefahr der Vernichtung bedrohten, stets auf eine wundervolle Weise errettet.

Die treue Vererbung der Stammesreinheit bei der ganzen Nation, die sich besonders unter der ängstlichen Ueberwachung der Angesehenen und Grossen des Volkes vollzog, erhielt jene geistigen Vorzüge, die unsere Ahnen auszeichneten und machte es, dass der rein-israelitische Typus bis auf unsere Zeit erhalten blieb.

Dass dieses nationale Gut auch auf unsere Generation sich vererbte, beweisen die Genealogien von berühmten Ahnen, welche hervorragende isr. Familien in unserer Zeit urkundlich bewahren. Solchen reihet sich in würdiger Weise die ausgezeichnete Genealogie unseres Jubilars *Dr. Landsberg* an.

Uns interessirt diese besonders, weil sie uns ebenfalls den Nachweis liefert von der Vererbung der erhabenen nationalen Grundsätze der Ahnen, welche die Nachkommen, zum Theil sogar unwillkürlich und ohne sich dessen bewusst zu sein, zur Geltung bringen.

Eine im Jahre 1870 zu Krotoschin erschienene Broschüre unter dem Titel: „תואר פני שלמה — Bild des Salomo" — bringt die ausführliche Genealogie der Familie *Landsberg*. Aus dem Inhalte des Werkes ergibt sich, dass der Verfasser ein Kaufmann war, aber durch Gelehrsamkeit und seltene Tugenden unter seinen Zeitgenossen hervorragte und allgemeiner Verehrung sich erfreute.

Wir erachten es als eine dankenswerthe Aufgabe, die Motive zu dem Titel des genannten Buches zu erklären, um die Leser mit den edlen Intentionen des Verfassers bekannt zu machen.

Die Familie des *Salomo Landsberg* verlangte dessen Portrait und bat ihn, er möge zu diesem Zwecke einem Maler sitzen, worauf *Salomo Landsberg* in einer des — durch edle Eigenschaften ausgezeichneten — Gelehrten würdigen Weise erwiderte: „Der Werth des Menschen wird nicht nach den Gesichtszügen bestimmt; nicht der äusseren, sondern der inneren Bildung nach, die in dem Adel des Herzens, der Sittenreinheit und in der aufrichtigen Denkweise liegt, und die sich durch edle Handlungen kundgibt. Ein solches Lebensbild kann nicht gemalt, sondern muss in Thaten gezeichnet sein und es müssen ihm Gottesfurcht und Gotteslehre zur Grundlage dienen — ein solches Bild nun, von meinem ganzen Leben von der Jugend bis zum Alter gebe ich euch zur Erinnerung, und in diesem erhält ihr zugleich das treue

Bild meiner Ahnen, von denen ich die göttlichen Lehren und die edlen Grundsätze geerbt und zu üben gelernt habe, und nach diesem sollt ihr euer eigenes Bild nachformen; ich errichte eine Gallerie der schätzbaren Denkmäler eurer Ahnen, die sich alle in meinem Bilde widerspiegeln."

Dieses Werk biethet uns jene beachtenswerthe Erscheinung, dass in der letztwilligen Anordnung der Ahnen des *Dr. Landsberg,* den Nachkommen aufgetragen wird, die erhabenen Grundsätze, welche sie und ihre Vorfahren leiteten, ebenfalls zu bethätigen.

Diese Ahnen besitzen daher ausser dem allgemein bekannten Charakteristikon der Nachkommen des Urvaters Abraham, als: Mildthätigkeit, Barmherzigkeit und feine Sitten * auch noch jenes, dass auch sie wie unser Urahn, ihren Nachkommen zur Pflicht machten, die Israels Heil befördernden Grundsätze zu bethätigen. Die Gottheit sagt von Abraham, ihn besonders deshalb *ausgezeichnet* zu haben, damit er seinen Nachkommen den Auftrag ertheile, den Weg Gottes zu wandeln, Wohlthat und Recht zu üben, und stellet dieses als sein höchstes Verdienst hin.**

Diesen erhabenen Grundsatz spricht der Talmud tiefsinnig in den Worten aus: *** „Der Sohn vermag die Seligkeit des Vaters, beziehungsweise seiner Ahnen, zu erwirken, denn die edlen Thaten der Nachkommen bezeugen, dass sie die guten Lehren und Grundsätze ihrer

* יבמות: עט.

** I. B. M. 18, 19.

*** ברא מזכי אבא, אבא לא מזכי ברא [סנהדרין קד.] לפי פרושי תסור תמיהת תוס׳ ד״ה: דאתיה לעלמא (סוטה י.)

Ahnen bethätigen, was für die Eltern ein besonderes Verdienst ist.“

*Salomo Landsberg* spricht in dem erwähnten Werke einige Lebensgrundsätze aus, und heisst * Seite 14: die Wohlthätigkeit mit äusserster Anstrengung zu üben, den durch Unglück Heimgesuchten Schutz und Rettung zu bringen, und in der Gewährung der Wohlthaten sich nicht durch Sturm oder Regen, nicht durch Hitze oder Kälte, durch Nacht oder Finsterniss abhalten oder beschränken zu lassen. Eine solche Lebensthätigkeit findet *Salomo Landsberg* angedeutet in König Salomo's Worten (Spr. 11, 30): ** „Gleich dem dichtbelaubten Baume, der dem ermatteten kraftlosen Wanderer Schatten und Schutz gewährt, ihn mit seinen Früchten labet und zu neuem Leben erweckt, soll auch das Streben des Wohlthätigen sein, dem von Ungemach und Missgeschick Heimgesuchten Schutz zu bieten, ihm neue Kraft zu geben. Der Fromme soll durch weisen Rath einen Kreis von Unglücklichen um sich sammeln und die Hilflosen durch bescheidene Sprache an sich ziehen“.

Seite 18 *** sagt *Salomo Landsberg:* Meine Nachkommen soll das Vertrauen zu Gott ermuthigen, dass ihren Geist nicht die Zweifel von „Vielleicht“ und „Oder“ beschleichen und dadurch ihr Unternehmen schwankend machen, sondern unentwegt ihrem vorgesteckten Ziele zustreben.

Wir finden uns besonders bewogen einen der grossen Ahnen *Dr. Landsbergs* namentlich hervorzuheben.

* וגם בנ"ה יתגבר כארי להיות כעץ שתול להגין בצלו, נופש לבל מר נפש ולתת פרי. היים לכל מבקש טובתו בכל עת שיהיה. לא יעצרוהו הגשם והשלג קור והום ליל ואופל

** פרי צדיק עץ חיים ולקה נפשות חכם.

*** הבטחון ב"ה יאמץ רוהו לבל יבהלוהו נדודי „פן ואולי“

Dieser ist der gelehrte *Löbisch*, ein berühmter Kanzelredner in Posen, der sich für die Rettung seiner Brüder mit heroischem Muthe opferte. Man hatte ihm daher das Epithet קדוש, Märtyrer, beigelegt.

Von seiner unerschütterlichen Treue an der Lehre Gottes und an Israel zeugt sein in frommer Ergebenheit erduldetes furchtbares Schicksal, von welchem wir in Kürze Folgendes mittheilen:

Im Jahre 1736 zur Zeit der furchtbaren Verfolgungen der Israeliten wurde bekanntlich die Tortur oft so unmenschlich grausam angewendet, dass die Glieder zahlreicher israelitischer Opfer, vom Körper gerissen, umhergeschleudert wurden. Im Juli dieses Jahres nun erklärte er in seinem über Sabbath-Abschnitte בלק gehaltenen Vortrag die Stelle K. 23, 10 מי מנה עפר יעקב ומספר את רבע ישראל „Wer vermöchte die Leiden Israels aufzählen, die es tief in den Staub gebeugt, wer vermöchte die Zahl Jener anzugeben, deren Körper unter den Qualen der Tortur und Folter geviertheilt wurden?"

Bei der Schilderung der ungeheueren Leiden seiner unglücklichen Brüder wurde der edle Sprecher vom tiefen verhaltenen Schmerz derart ergriffen, dass er zum Schrecken seiner Zuhörer in eine schlummerartige Bewusstlosigkeit fiel, die einige Momente währte, worauf er jedoch seinen Vortrag beendete.

Kurze Zeit nachher, im September desselben Jahres, wurde er und noch ein grosser Gelehrter am Vorabende des ראש השנה verhaftet, und des grässlichen Verbrechens angeklagt, Christenblut genossen zu haben.

Als ihm seine Frau zur Flucht gerathen, und ihm diese als einzige Rettung darzustellen versuchte, weigerte er sich von diesem Rettungswege Gebrauch zu

machen, indem er behauptete, seine unschuldigen Brüder nicht in dieser schrecklichen Gefahr verlassen zu wollen.

An dem Unschuldigen und Frommen wurden nun die erfinderischsten Marter der Tortur angewendet, um ihn zu bewegen, dass er seinen Glauben abschwöre und zum Christenthum übertrete, für welchen Fall ihm die vollkommene Befreiung zugesichert wurde.

Als alles Zureden und selbst die grössten Marter ihn von seinem Glauben nicht abzubringen vermochten, nahmen seine Feinde zur List ihre Zuflucht.

An einem Sabbath erschienen bei ihm im Kerker einige Männer als Juden verkleidet, die angeblich zur Leipziger Messe reisten. Sie simulirten grosse Theilnahme an seinen Leiden und riethen ihm dringend, wenn auch nur zum Schein, zum Christenthume zu schwören, um vom Kerker befreit zu werden.

Der edle Gelehrte nahm sogleich wahr, dass seine Rathgeber keine Glaubensgenossen, sondern verkappte Missionäre seien, und er würdigte sie keines Wortes mehr.

Die Tortur wurde so lange an ihm fortgesetzt, bis christliche Zeugen vom Adel seine Unschuld bezeugten, worauf er aus dem Kerker entlassen wurde.

Kurze Zeit darauf, am 18. Tage des Monates כסלו (November) erlag er jedoch den erlittenen Qualen der Tortur. Das Hemd, in welchem dieser fromme Märtyrer die Folter erduldete und welches mit Blutflecken bedeckt ist, wird noch jetzt in Posen bei einem seiner Nachkommen als schmerzliches Andenken bewahrt.

Die erwähnten Ahnen des *Dr. Landsberg* von väterlicher Seite, zählen, wie wir gesehen, seit über 300 Jahren, zu den hervorragendsten isr. Grössen. *

* Siehe: Stammbaum.

Mütterlicherseits ist *Dr. Landsberg* der Urenkel des in ganz Israel als grossen Gelehrten berühmten und verehrten *Akiba Eger*, Religions-Oberhaupt zu Posen, welcher mütterlicherseits ein Enkel des Verfassers von משנת דר׳ עקיבא ist. Die Gattin des *Dr. Landsberg Rosalie Landsberg* geb. *Frensdorf* aus Hannover, entstammt ebenfalls der edlen Familie *Eger*; sie ist mütterlicherseits eine Enkelin des מוהי׳ זנוויל איגער Landesrabbiners zu Braunschweig, der väterlicherseits der Enkel des Verfassers von משנת דר׳ עקיבא ist. Auch die Familie *Frensdorf* zählt hochachtbare Gelehrte zu ihren Gliedern.* Nach dem „Bilde Salomo's" reicht der in Rede stehende Stammbaum des *Dr. Landsberg* bis zu dem hochgelehrten *Salomon Lurje* מהרשל ז״ל und von diesem, bis zu dem, durch seine, die ganze hebr. talmud. Literatur umfassenden Kommentaren, noch heute in ganz Israel fortlebenden שלמה ב״י זל genannt Raschi. Der Sprössling solcher, durch seltenen Biedersinn und grosse Gelehrsamkeit ausgezeichneter Ahnen, die aus Liebe zu ihrem Volke ihr Leben für dasselbe opferten, hat wohl den Beruf, ja die unabweisbare Pflicht auch seinerseits das Wohl Israels zu fördern.

Um nun nachweisen zu wollen, ob und inwieweit, *Dr. Landsberg* die erhabenen Grundsätze, die seine Ahnen in ihrem schätzbaren Vermächtnisse der Nachkommen zur Beobachtung angewiesen, auch wirklich bethätigt,

* Wir finden noch ein Glied dieser illustren Familie der Erwähnung würdig. Dr. Kornfeld, königl. Kreisphysikus zu Wohlau ist auch ein Enkel des berühmten Gelehrten Akiba Eger, der Sohn der jüngsten Tochter desselben. In der S. 5 genannten med. Fachschrift tritt Dr. Kornfeld für die Ehre des mos. Schriftthumes ein —. Wir führen diesen Umstand als Beweis an für die Behauptung, dass die religiös-nationalen Grundsätze der Ahnen auf die Nachkommen übergehen und als natürliche Folge der Abstammung unwillkürlich zum Ausdruck gelangen.

und ob diese in eben den reinen und edlen Intentionen seiner Ahnen vollzogen, mit denen diese Grundsätze auf ihn vererbt wurden, müssen wir das Wirken und Schaffen *Dr. Landsbergs,* soweit dieses aus öffentlichen Organen und Druckschriften ersichtlich ist, eingehend besprechen.

Es dürfte mancher dem *Dr. Landsberg* nahestehender Leser zuweilen eine Lücke in den Mittheilungen bemerken, oder etwas nur aphoristisch erwähnt finden, was unserem Quellenmangel zuzuschreiben ist.

Der Vater des *Dr. Landsberg*, der Gelehrte *Elias Landsberg* ertheilte dem Sohne des *Akiba Eger* Namens *Isak Löb* Unterricht und ehelichte eine Tochter des *Abraham Eger* aus Rawitsch, wo er ursprünglich wohnte und noch jetzt in ehrenvollem Andenken steht. In Loslau wurde er Religions-Oberhaupt und verwaltete diess ehrenreiche Amt vierzig Jahre hindurch.

*Dr. Landsberg* ist ebenfalls in Rawitsch geboren. Er vollbrachte seine Studien unter manch hartem Kampfe mit dem Geschicke, und war angewiesen unter Beobachtung der Normen der Mischnah כך היא דרכה של תורה etc. dem Thorastudium emsig zu obliegen. Seine rhetorische Begabung war ihm schon in der Jugend von wesentlichem Nutzen und verhalf ihm zu Ehre und Stellung. Denn er wirkte schon im Jahre 1853 als Hilfsprediger in Berlin und erfreute sich einer solchen Beliebtheit, dass er dem sel. *Sachs* ein mächtiger Rivale ward.

Aus diesem Jahre finden wir Predigten, zu deren Herausgabe *Dr. Landsberg* widerholt aufgefordert wurde, und die auch mehrere Auflagen hatten. Im Jänner 1855 trat *Dr. Landsberg* das Amt seines jetzigen Rabbinats zu Liegnitz an.

Wir müssen verzichten, auf die ausgezeichneten

oratorischen Leistungen, die zu gemeinnützigen Zwecken edirt wurden und weite Verbreitung fanden, näher einzugehen, weil seine Thaten uns für weitere Kreise eine Fülle des Stoffes biethen, die wir kaum zur Verwendung bringen können.

Im Jahre 1868 begann *Dr. Landsberg* seine eigentliche segensvolle Thätigkeit zum Wohle unseres Volkes Israel, ganz nach den Intentionen seiner edlen, gleich ihm für unsere Nation begeisterten Ahnen.

In diesem Jahre schloss er sich auf Aufforderung der „Alliance Israélite Universelle“ in Paris, dieser wohlthätigen und segenspendenden Institution an, und gehörte ihr seit dieser Zeit mit der grössten Hingebung und dem wärmsten Pflichteifer an, denn er trug, wie kein zweites Mitglied in ununterbrochener Thätigkeit zu der Prosperirung derselben bei.

Gelegentlich der in Berlin im Oktober des Jahres 1869 gepflogenen Beratung zur Linderung der Noth der westrussischen Juden — bei welcher die „Alliance“ durch *Crémieux, Goldschmidt, Leven* und sel. *Alb. Kohn* vertreten war — gab er eklatante Beweise von seinem Rechtssinne, und da erst erkannte die „Alliance“ ganz, welch' grossen Gewinn sie in dem neuen Mitgliede erworben. Als eine starke Opposition gegen die Pariser „Alliance“ heftige feindliche Angriffe richtete, die diese für unser Volk so heilsame Institution unterwühlen, mindestens aber deren Prestige arg schädigen wollten, da trat *Dr. Landsberg* mit Begeisterung für die aufrichtigen Bestrebungen der „Alliance“ ein, wies die ungerechten Angriffe mit Energie zurück, und seine eigenthümliche Gemüthsruhe, welche er auch in den Momenten der wichtigsten Entscheidungen bewahrt, brachte seine Gegner zum

Schweigen und verhalf so der gerechten Sache der „Alliance“ zum Siege. Hiermit hatte *Dr. Landsberg* die Grundlage zur weiteren gedeihlichen Fortdauer der „Alliance“ gelegt, und er hob ihr Ansehen, indem er ihre edlen Bestrebungen und ihre weitreichenden Erfolge constatirte.

Von jenem Tage an gehörte *Dr. Landsberg* zu den ersten Bannerträgern der „Alliance“. Sein imponirendes und strenges Rechtsgefühl bekundendes Auftreten machte auf die ganze beratende Versammlung einen so nachhaltigen Eindruck, dass sie ihn mit Akklamation zum Referenten wählte und ihn ersuchte einen Plan zur Organisirung des westrussischen Hilfskomités auszuarbeiten. *

Sein diessbezügliches Elaborat, welches fast von ihm allein ausgearbeitet wurde, ist in der Versammlung, an welcher cca 600 Personen Theil nahmen, verlesen und unter stürmischen Beifall angenommen worden.

Nach einer Schlussrede übergab er diesen Organisirungs-Plan, der in der That Tausenden Israeliten Errettung und Erhaltung brachte, mit den bezeichnenden Worten: „הא לכם זרע Hier habt Ihr Aussaat“ (für die Hungernden) an den Präsidenten der „Alliance“.

*Dr. Landsberg* überbot den ersten Sprecher dieser historischen Worte dadurch, dass er mit der Aussaat (זרע) auch sofort die Frucht einer Ernte anbot!

Denn bei dem Banket, welches auf jene Versammlung folgte, veranstaltete *Dr. Landsberg* eine Collekte für die Witwen und Waisen der westrussischen Juden, deren

* Alle jüdischen Zeitschriften veröffentlichten damals voll lobender Anerkennung das Vorgehen Dr. Landsbergs; auch Dr. Goldschmidt, Rabbiner zu Colberg theilte dem Verfasser ausführliche Details dieser Versammlung mit und rühmt Dr. Landsberg das Verdienst nach, die weitere Erhaltung der Pariser „Alliance“ in Deutschland erwirkt zu haben.

Ergebniss, Zehntausend Francs, er ebenfalls *Crémieux* übergab. Durch diese erste gemeinnützige That hat *Dr. Landsberg* den aus Seite 14 des „Bildes Salomo" zitirten Grundsatz seiner Ahnen vollkommen bethätigt, denn er trat mit äusserster Anstrengung für die gute Sache ein und ward den unglücklichen westrussischen Juden פרי צדיק עץ חיים ein Lebensbaum, der ihnen Früchte reichte, Rettung in der Noth verschaffte und ihnen neues Leben gab. Indem er durch sein kluges Benehmen die Unentschiedenen zu eifrigen Theilnehmern der „Alliance" machte und die Gegner durch energisches Auftreten zur Nachgiebigkeit bewog, bewährte sich an ihm der Grundsatz seiner Ahnen: „ולקח נפשות חכם, der die Menschen zu gewinnen weiss, ist ein Weiser!"

Er liess sich nicht durch die Bedenken Anderer, die sein vereinzeltes Streben für erfolglos hielten, zurückschrecken, denn der von Seite 18 des „Bildes Salomo" zitirte Grundsatz, sich durch Zweifel und Ungewissheit nicht in seinen guten Unternehmungen beirren zu lassen, leitete ihn in seinem Wirken zum Wohle so vieler Tausender unglücklicher Israeliten. Die anderen, aus dem „Bilde Salomo" zitirten Grundsätze bethätigte *Dr. Landsberg* in folgender Weise: Um für die „Alliance isr. univ." bei dem ganzen Judenthum Propaganda zu machen, bereiste er 1871 die Schweiz und im Jahre 1872 Norddeutschland; hiebei war sein Ziel besonders Hamburg, wo er biedersinnige Männer vom grössten Einfluss für die „Alliance" gewann. Im Jahre 1873 reiste er nach Süddeutschland und 1874 nach Ungarn, wobei er einige Zeit in Budapest verweilte. In Schweden und Dänemark war er im Jahre 1876 und in den heissen Sommermonaten des Jahres 1877 unterzog er sich in

Italien den Mühsalen und Beschwerden des ungewohnten Klimas um sein edles Streben dem Ziele näher zu bringen.

Zum grossen Theile waren diese Reisen von den besten Erfolgen gekrönt, indem selbst in Gemeinden, wo die „Alliance“ auch kaum dem Namen nach gekannt war, Zweigcomité's entstanden. Nach Paris reiste *Dr. Landsberg* im Interesse der „Alliance“ zuerst im Jahre 1870. Am 2. August 1875, als *Landsberg* das zweitemal in Paris war, veranstaltete das Central-Comité unter Präsidium des *Ad. Crémieux* ihm zu Ehren ein Banket,* bei welcher Gelegenheit er eine mit grossem Beifall aufgenommene Rede hielt.

Bei der Réunion im Dezember 1876 war *Dr. Landsberg* als deutscher Delegirter ebenfalls in Paris anwesend. Zu Ehren der Delegirten aller Länder gab bei dieser Gelegenheit das Central-Comité ein Banket, wo *Dr. Landsberg* in seinem Toast folgende denkwürdigen Worte sprach: „Wir sind Brüder und haben uns daher aus weiten Fernen hier zusammengefunden, um den Europäischen Mächten, die jetzt zur Lösung der orientalischen Frage sich versammelt haben, zuzurufen, dass auch wir Interessen im Orient haben, die wir wahren wollen, obgleich wir hiezu von keiner Grossmacht berufen worden sind und von keinem Souverän ein Mandat erhalten haben; aber unser Mandat ist uns von unserem Herzen diktirt, und unsere Grossmacht ist die „Alliance Israélite Universelle“. Im August 1878 fand in Paris abermals eine Réunion statt, bei welcher *Dr. Landsberg* als Vicepräsident fungirte. Alle diese mit grossen materiellen

* Die „Israelitische Wochenschrift“ bringt die Rede im Jahrgang 1875 Nr. 36, 37 vollständig; auch der „Israelit“ bringt im Jahrg. 1875 Nr. 32 und 34 Berichte über dieses Banket.

Opfern verbundenen Reisen machte *Dr. Landsberg* auf eigene Kosten; er dachte nur daran, das Gute zu fördern und der „Alliance“ Hilfsquellen zu verschaffen, damit sie in den Stand gesetzt sei, den unglücklichen Brüdern in Asien und Afrika Rettung zu bringen und Schutz zu bieten gegen die grausamen Verfolger, und den isr. Kindern Unterricht und Erziehung zu Theil werden zu lassen, um sie vor dem traurigen Lose ihrer Eltern, vor materiellen Leiden und moralischem Untergang zu bewahren. Durch diese bedeutenden Opfer bewies *Dr. Landsberg,* dass er den auf S. 18 des „Bildes Salomo“ enthaltenen Grundsatz seiner Ahnen: „Lass' dich in der Ausübung der Wohlthaten nicht durch Sturm oder Regen, nicht durch Hitze oder Kälte abhalten“ in schönster Weise bethätigte und zur Linderung des Unglücks seiner Brüder nicht nur grosse Opfer an Zeit und Gut brachte, sondern auch keine Mühen und Beschwerden achtete und Norden und Süden bereiste. Diese seltene Opferwilligkeit eines, wenn auch gut situirten Gelehrten, trug viel zur theilnahmsvollen Unterstützung der „Alliance“ bei, so dass im Jahre 1870 dem Liegnitzer Comité sich bereits 26 andere Gemeinden mit ihren resp. Rabbinern anschlossen.

*Dr. Landsberg* gibt auch seit 1871 die deutschen Berichte der „Alliance“ — sowohl die monatlichen als auch die halbjährigen — heraus; von dem letzteren betrug die Auflage anfänglich 6000, jetzt bereits 14000 Exemplare und wächst noch immer von Semester zu Semester bedeutend an, wie sich diess durch die Neubildung des Zweigvereines in Budapest als nothwendig erwies, welcher schon über 500 Mitglieder zählt. Den Werth seiner mühevollen Anstrengungen bestimmen auch die segenvollen Ergebnisse, die er zu Gunsten der „Alliance“ erzielte;

denn nach den Jahresberichten derselben, die in jedem Jahre eine rapide Zunahme der Beiträge ausweisen, betrugen die bisherigen Einsendungen des Liegnitzer Comité's über Hunderttausend Mark.

Wir haben dargelegt, wie *Dr. Landsberg* den Grundsätzen seiner Ahnen gefolgt, noch bevor er dieselben in der Weise kannte, wie sie ihm nach Veröffentlichung des „Bildes Salomo" vorlagen, * und können auch nachweisen, dass *Dr. Landsberg* selbst seine nationale Wirksamkeit, zwar nicht deutlich und klar, aber ahnungsvoll und in Form eines Vorsatzes und einer Aufgabe ausgesprochen, die er sich und seiner Gemeinde stellte.

Diese Vorahnung seiner segensreichen Thätigkeit ist umso beachtenswerther, als er sie in der Antrittsrede am 13. Januar 1855 am Sabbath שמות kund that, die er bei Beginn seiner Amtsthätigkeit zu Liegnitz hielt zu deren fünfundzwanzigjährigem Jubiläum wir ihm diese Festgabe reichen und ihm zurufen: ממך הכל ומידך נתנו לך (ד"ה א, כט,יד). „*Alles was diese Festgabe Edles und Schönes bietet, ist nur ein treues Spiegelbild deiner edlen Thaten.*"

Die Antrittspredigt *Dr. Landsbergs* ist reich an erhabenen Ideen, bezeugt Tiefe der Gedanken und edle Gesinnungen und bildet sonach ein oratorisches Meisterwerk. Obgleich wir gehalten sind, innerhalb unserer eng gezogenen Grenzen zu bleiben, können wir doch nicht umhin, aus dieser Antrittsrede, die vor einem Viertel-Jahrhundert gehalten wurde, hier eine bezeichnende Stelle anzuführen: „Ich wünsche es Euch und mir" sagt *Dr. Landsberg* in dieser Antrittspredigt, „dass Gott mit mir sei; denn nur von Gott allein kommt

* Im Jahre 1870.

überall das Gelingen, nur bei ihm allein steht all' unseres Schaffens und Mühens Preis und Sieg. רבות מחשבות בלב איש ועצת ה׳ היא תקום „Mögen immerhin viel und gross sein die Gedanken im Herzen des Menschen, der Rath Gottes nur besteht.“ (Spr. 19, 21.) Der Rath Gottes aber ist uns Menschenkindern verborgen; darum blicken wir betend zu ihm empor, dass er uns gnädig sich erweise; nach dem Gebete aber müssen wir selber thun, handeln, handeln mit unserer besten Kraft und Einsicht, mit unserem besten Wissen und Wollen.“

Diesen echt jüdischen Grundsatz hat *Dr. Landsberg* nicht nur ausgesprochen, sondern auch in seinem segenvollen Wirken zum Wohle Tausender Israeliten in glänzender Weise bethätigt.

Zum Texte wählte *Dr. Landsberg* die Stelle aus Zach. 3, 7. „So spricht der Herr der Heerscharen, wenn Du in meinem Wege wandelst, und wenn Du meines Dienstes wartest, und wenn Du auch richtest mein Haus und auch hütest meine Vorhöfe — dann will ich Dir Bahnen machen unter den hier Stehenden. ונתתי לך מהלכים בין העומדים האלה. *Dr. Landsberg* verwendet diese Stelle folgendermassen: „Bahnen zu Euren Herzen, Bahnen zu Eurer Gesinnung, Bahnen zu dem stillen inneren, heiligen Leben Eures Gemüthes, dann werden wir uns, wie schwierig auch mein Beginnen und wie verschieden auch sonst unsere Wege seien, dennoch leicht begegnen auf den offenen Bahnen des Vertrauens, des Verständnisses, der Zuneigung, auf den offenen Bahnen eines redlichen, achtunggebietenden Strebens und Thuns.“

*Dr. Landsberg* hat in der That Bahnen gegründet die von keinem Element zerstört oder beschädigt werden können! Er hat Bahnen eröffnet für die Israeliten seiner

Gemeinden, auf welchen sie nach den Lehren Gottes wandeln mögen. Er half der „Alliance“ Bahnen gründen, welche den geknechteten Israeliten im Orient Rettung bringen und sie der materiellen Wohlfahrt und Zivilisation zuführen und auf die religiös-geistige Höhe geleiten werden. Als *Dr. Landsberg* diesen Vorsatz in seiner Antrittsrede vor Gott und seiner Gemeinde aussprach, hatte er ebensowenig eine Vorstellung davon, dass er diesen zum Wohle Tausender seiner Brüder vollziehen werde, als diese Unglücklichen eine Ahnung von ihrem nahenden Wohlthäter hatten.

Die erhabenen Grundsätze, die *Dr. Landsberg* in seiner Abstammung von den edlen Ahnen geerbt, drängten ihn unwillkürlich, *ein Wirken zum Wohle seines Volkes zu geloben, ohne sich des Zieles noch klar bewusst gewesen zu sein.* Hat sich *Dr. Landsberg* in seinem vor 25 Jahren ausgesprochenen Vorsatz als einen echten Sprössling edler Ahnen gezeigt, so hat er andererseits *in der glänzenden Einhaltung seines Versprechens für den Beruf sich bewährt erwiesen, den ihm seine edle Abstammung ertheilt!* — —

Wir thun der Verdienste, die *Dr. Landsberg* speziell als Rabbiner um seine Gemeinde sich erwarb keiner ausführlichen Erwähnung, wie dies sonst bei gleichen Jubiläumsfesten üblich ist, denn man möge bedenken, dass die engen, bloss seine Gemeinde betreffenden Verhältnisse als Rabbiner in weiter Ferne nicht in dem Masse interessiren können, um dieser Festgabe als Grundlage zu dienen. Ist *Dr. Landsberg* ein ausgezeichneter Redner, dess freue sich seine Gemeinde, denn es ist ihr eigenster Genuss, an dem Fremde nicht Theil haben. יהי לך לבדך ואין לזרים אתך (Spr. 5, 17) Gehört *Dr. Landsberg*

keiner extremen religiösen Richtung an, liebt den Frieden und versteht es, ihn in weiser Vorsicht zu erhalten, was gewiss zu seinem 25-jährigen friedlichen Zusammenwirken mit seiner biederen Gemeinde beigetragen hat, so möge sich diese über die heilsamen Tugenden ihres Rabbiners glücklich preisen, da sie in ihrer friedlichen Eintracht ein schönes Vorbild Anderen ist. Aber auch diese in Israel hochgehaltene Erscheinung — die Friedensliebe — kann nicht als Grund dienen, das Jubiläum *Dr. Landbergs* als nationales öffentlich feiern zu wollen; wir widmen diese Festgabe dem Jubilar hauptsächlich als einen Beweis der Dankbarkeit für die dem gesammten isr. Volke geleisteten nationalen Bestrebungen und grossen Rettungswerke, und nehmen hiezu desshalb bei dieser Jubiläumsfeier Anlass, weil diese mit seinen gemeinnützigen Thaten in unmittelbarer Verbindung steht. Denn seine Gemeinde ermöglichte nicht nur, sondern beförderte auch seine erhabenen Bestrebungen, indem sie sich an denselben betheiligte und ihm nicht nur die weiten Reisen gestattete, sondern sein gottgefälliges und gemeinnütziges Werk auch materiell unterstützte. Seine Gemeinde ermöglichte es, dass er die Rechenschafts-Berichte der „Alliance“ herausgebe, die sehr viel zur Förderung der edlen Zwecke dieser wohlthätigen Institution beitragen, und diese unmittelbare Theilnahme an seiner segensreichen Thätigkeit sichert der isr. Gemeinde Liegnitz den Gotteslohn und die Anerkennung Israels an allen heilbringen-Erfolgen des *Dr. Landsberg.*

Daran, dass er seine Hauptgemeinde Liegnitz, und die Filialgemeinden zur Theilnahme an dem nationalen Wohl Israels bewog, bewährt sich an ihm der talmudische Spruch : מגלגלין זכות ע"י זכאי „Das Verdienst des

Edlen ist, dass ihn die Vorsehung erkieset, auch Andere zu guten Thaten zu veranlassen.“ Diese heilsame Uebereinstimmung zwischen *Dr. Landsberg* und seiner Gemeinde im Rettungswerke für unsere unglücklichen Brüder, ist eine Zierde, die den Jubilar sowohl als seine Gemeinde schmücket, denn sie beweist, dass *Dr. Landsberg* und seine Gemeinde, einander in gleicher Weise würdig sind!

Zum Schlusse wollen wir noch einen Grundsatz aus dem „Bilde Salomo's“ zitiren, derselbe lautet: „Veröffentlichen wir die guten Thaten der Frommen, wenn es auch ihrer Bescheidenheit widerstrebt, die Wohlthaten, die sie im Geheimen übten, öffentlich rühmen zu hören. Machen wir Jeden bekannt mit den edlen Werken der Wohlthäter und loben wir dieselben, damit sie Anderen als Vorbild gelten; denn die Frucht der edlen That besteht eben darin, dass sie an öffentlichen Orten gerühmt, dem Volke zum Muster dient, dem es umso eifriger nachstreben wird, da es die guten Thaten gefeiert sieht!“

Der fromme, durch Gelehrsamkeit und Wohlthun berühmte Ahn *Dr. Landsbergs,* der zur Bescheidenheit eindringlichst ermahnt, rieth die guten und edlen Thaten bloss deshalb öffentlich zu rühmen, damit dieser Ruhm eine fruchtbare Aussaat für Andere werde.

Nach *Salomo Landsberg* sei diess auch der Sinn der Worte König Salomos (Spr. 31, 31): תנו לה מפרי ידיה ויהללו בשערים מעשיה „Man rühme öffentlich ihre guten Thaten, damit dieses Lob das Volk veranlasse, denselben nachzustreben.“ Diesen uralten Grundsatz, der nur das Wohl der Gesellschaft bezweckt, zu bethätigen, erachteten auch wir im Interesse der edlen Ziele der „Alliance“ als unsere Pflicht. Das Motiv ist uralt und seine Anwendung erwies sich stets als vorzüglich, und

geschah mit besonderer Manifestation, wenn es galt, die nationale Wohlfahrt zu heben und die Sympathien für die nationale Regenerirung Israels beim ganzen Volke zu beleben. So hatten die Profeten *Chagi* * und *Zacharias* ** den *Zerubabel* und *Josua* öffentlich und angesichts des ganzen Volkes als die berufenen Regeneratoren belobt, sie als Förderer des nationalen Wohls dem Volke gepriesen. Die Profeten wollten nicht die Auszeichnung dieser hochverdienten Männer bezwecken, sondern sie Anderen als Vorbild hinstellen, vorzüglich aber die Aufmerksamkeit des Volkes auf sie leiten, damit es sie kenne und zu ihnen Vertrauen habe, damit es ihnen Hilfsmittel biete, ihr erhabenes Ziel zur Ehre Israels vollständig erreichen zu können. Nicht die Personen, sondern die Thaten waren Gegenstand des Ruhmes. Ein gleiches Motiv leitete uns bei Veröffentlichung dieser Festgabe. Wir wollen nicht bloss den Ruhm *Dr. Landsbergs* verkünden, sondern seine Thaten dem isr. Volke vorführen, damit es die segensreichen Erfolge derselben erkenne und sich mit vereinter Kraft den erhabenen Werken der „Alliance Israélite Universelle“ in Paris zuwende, und diese in jenem Maassstab ausführen helfe, wie es die Ehre Israels erheischt, und wie es die herzzerreissenden Nothrufe unserer geknechteten Brüder im Orient dringend gebieten. Unser Zweck ist es nicht dem *Dr. Landsberg* eine Lobhymne zu bringen, denn es würde diess dem edlen Sprössling der erhabenen frommen Ahnen widerstreben, sondern dem Verdienste seine Krone aufzusetzen, und möge der Glanz derselben seine guten Thaten und edlen Werke beleuchten, damit

* S. 1—12—13 und 2, 34—25.
** S. 6, 11.

diese zum Wohl unseres Volkes eifrige Nachahmung finden. Nach der in Israel herrschenden grundsätzlichen Gepflogenheit gebührt Demjenigen kein besonderes Lob, der den von seinen erhabenen edlen Ahnen im Blute und in Lehren ererbten Beruf zum Wohle des isr. Volkes zu wirken, erfüllt; denn wir finden den gottgefälligen Wandel der frommen Könige nicht gerühmt, sondern bloss mit den Worten constatirt: * „Sie wandelten in dem Wege ihres Ahns, des Königs David“ d. h. sie erfüllten den durch ihre edle Abstammung geerbten Beruf, die Grundsätze ihres frommen Ahns David zu bethätigen.

Den entarteten isr. Königen ward ihr sündhaftes Leben als doppelte Schuld angerechnet, da sie auch das ererbte edle Blut entehrten, die erhabenen Grundsätze ihres grossen Ahns *David* verwarfen, und somit ihre Verbrechen als *naturwidrig* dargestellt werden.

Ebenso wollen wir in den angeführten edlen Thaten *Dr. Landsbergs* kein Lob aussprechen, sondern bloss anerkennen, dass er als Nachkomme grosser Ahnen die ererbten Grundsätze bethätigte und seinen hohen Beruf in würdigster Weise erfüllte. Auch in anderer Weise hat *Dr. Landsberg* die ererbten Grundsätze eingehalten.

Auf die Angriffe, welche eine gegnerische Minorität gegen die „Alliance“ und gegen *Dr. Landsberg* richtete, antwortete dieser bloss, um die Autorität der „Alliance“ zu wahren, und in bescheidenem Tone. Gegen Angriffe auf seine Person verhielt er sich stets mit Stillschweigen. Diese Tugend ist ebenfalls nicht als eine spontane, sondern als eine ererbte zu betrachten, denn nach dem talmudischen Grundsatz כי מנצי בי תרי בהדי הדדי חזו הי מינייהו דקדים ושתיק, אמרי מיוחס טפי [קדושין עא:] ist das

* אסא, יהושפט יחזקיה und יאשיהו

Schweigen auf persönliche Angriffe ein Zeichen der edlen Abstammung. Doch ist sie als öffentlich erfüllte Pflicht der öffentlichen Anerkennung werth, und verdient als Solche verzeichnet zu werden. *Dr. Landsberg* hat auch aus anderem Grunde nicht nöthig seine gemeinnützige Thätigkeit den ungerechten Angriffen gegenüber zu beschönigen. In einer sinnigen Parabel, Midrasch ב״ר: טז heisst es : „Man fragt die unfruchtbaren Bäume : ‚Warum macht ihr denn ein so grosses Geräusch, dass man es in weiter Ferne hört?' ‚O', erwidern diese ‚wir wünschten man hörte auf uns; aber unser Geräusch bleibt ja unbeachtet!' — ‚Und warum lässt ihr euch denn gar nicht hören, und verharret in geräuschloser Stille?' fragt man die Fruchtbäume. ‚Wir bedürfen keines Geräusches' antworten diese, ‚für uns sprechen schon unsere Früchte!'"

Gleich diesen Fruchtbäumen kann auch *Dr. Landsberg* stille schweigen, denn die Früchte seiner eilfjährigen Wirksamkeit zur Rettung vieler Tausender unserer unglücklichen Brüder im Orient sprechen eine beredte Sprache. Der Ideengang, der uns bisher geleitet, hat uns für die Herausgabe dieses Werkes das Motiv geboten, das auch für den Namen כתר שם טוב „Ehrenkranz des guten Rufes" zu gelten hat.

Die Mischnah Aboth * zählt dreierlei Ehrenkränze auf, die bestimmten Ständen angehören, als: den Ehrenkranz der Gelehrsamkeit, den des Priesterthums, und den des Königsthums; ausserden nennt sie Einen, den sich Jedermann erringen kann und der alle diese an Glanz überstrahlt — es ist der *Kranz des guten Rufes.*

Denn das gekrönte Verdienst für gemeinnützige Wohlthaten ist ein leuchtendes Vorbild zur gleichen werk-

* ר״ש אומר שלשה כתרים הן, כתר תורה וכתר כהונה וכתר מלכות וכתר שם טוב עולה על גביהן. (אבות ד. מ׳ יג.)

thätigen Theilnahme am Guten; es wird zur fruchtbaren Aussaat, die sich auf immer weitere Gebiete fortpflanzt. — מצוה גוררת מצוה Das Gute erzeuget Gutes; so gestaltet sich der gute Ruf zum bleibenden Denkmal.*

Das unermüdlich eifrige Wirken *Dr. Landsbergs* zur Förderung der nationalen Interessen, zur Rettung vieler Tausender Israeliten sind Wohlthaten, die ihm einen Kranz unvergleichlicher Verdienste, ein כתר שם טוב wanden und ihm bei seinem fünfundzwanzigjährigen Amtsjubiläum auf's Haupt setzen. Noch zwei Blumen, reich an Duft und Pracht, die von seinen berühmten Ahnen auf ihn überkommen, und von ihm emsig gepflanzt und gewartet, sein erblich Eigen wurden ** sind seine aufrichtige ungeheuchelte Frömmigkeit und seine Gelehrsamkeit, die diesem Kranze beigeflochten sind. Dieser כתר שם טוב mannigfach bereichert durch neuerworbene Verdienste um Israel, möge den würdigen Jubilar bei seinem fünfzigjährigem Amtsjubiläum in der Mitte seiner biederen Gemeinde schmücken. Das fünfzigste Jubeljahr des *Dr. Landsberg* soll ein vollständig freiheitliches שנת דרור sein für die Israeliten aller Länder. Die göttl. Vorsehung gönne dem *Dr. Landsberg* sich bis zu seinem fünfzigjährigen Jubiläum ein Denkmal zu errichten, an dem ein jeder Baustein eine Wohlthat für Israel, und der Kitt, die Liebe Israels und der Segen der befreiten Brüder sei. Dann gedenken Sie, verehrter Jubilar, Ihres Freundes, der Ihnen aus Liebe zu seinem Volke dieses erhabene Ziel zu erreichen wünscht.

* Zu קנה שם טוב קנה לעצמו פ״ב ז sagt Aehnliches Akeda Pf. 62 p. 53: ואנשים כאלה הם אשר יצא טבעם בעולם וזכרם לא יסוף מזרעם. Ebenso Barteeura.

** תורה מהזרת על אכסניא׳ שלה (ב״מ פה)



| | | | |
|---|---|---|---|
| | | זוגתו מ' טריינא נהרגת תקט"ז (1756) כאשר הי' הרג רב בפאָזען<br>בן הגאון | (34)<br>(36) |
| 6. | | הקדוש הרב מוה' **אריה ליב** דרשן ודיין בק"ק פאָזען<br>נהרג ה"י כסלו תצ"ז (1737) בעלילת שקר: שמצאו תינק נכרי מת!<br>בן הגאון | (40) |
| 7. | | הרב מוה' **יוסף** דרשן ודיין בפאָזען, בעהמ"ח<br>"יסוד יוסף" "שדה בוכים" "מצמיח ישועה"<br>בן הגאון | (53)<br>(54) |
| 8. | | הרב מוה' **שלמה** אב"ד דק"ק לונטשיץ, פייטן גדול<br>בן הגאון | (58) |
| 9. | | הרב מוה' **ישראל שמואל** בעהמ"ח "בית ה'" "ישמח ישראל"<br>"מגלה עמוקות" "כרם שלמה" "סולם שמים"<br>"אור ישראל"<br>בן הטפסר | (59) |
| 10. | | מוה' **שלמה רופא** מק"ק קראקא, איש ספרדי המכונה קאליפארא רופא של המלכה אשת פערדינאנד II. מלך שפאניען, וברח בשעת גזרת שמד אל ארץ פולען, נולד ש"ח (1558) נפטר שע"ו (1616)<br>Da zu jener Zeit kein Ferdinand in Spanien regierte, so soll es vielleicht heissen: Philipp II. * | (61)<br>(71) |

* Diese richtige Bemerkung ist von Herrn Heinrich Ellenberger, gründlichem Historiker und gewandtem Synchronisten. Herr Ellenberger hat als Freund und Verehrer des gefeierten Jubilars diesen schönen Stammbaum nach den Daten des Buches „Bild Salomos" ausgearbeitet, wofür wir ihm hier unseren bleibenden Dank aufzeichnen! Der Verfasser.

(Stammbaum)

מטה בית אבות החכם מוה' משה לאנדסבערג ר"מ ואב"ד לעדת ישראל ליעגניטץ יע"א. יהי שמו לעולם לפני שמש ינון שמו!

Die ( ) eingeschalteten kleinen Ziffer bedeuten die Seitenzahl des „תואר פני שלמה“

| | זוגתו | | |
|---|---|---|---|
| | זוגתו מ' רחל בת ר' יוזפא פרענסדארף ז"ל התן הגאון מוה' זנוויל איגר אב"ד דמדינת ברוינשוויינ, בהמ"ח „עטרת פז“ נכד מצד אביו להטחבר משנת ד"ר עקיבא | הרב המפורסם מוה' משה לאנדסבערג<br>Dr. M. Landsberg, Rabbiner in Liegnitz<br>בן הגאון | |
| 2. | זוגתו מ' צירקא<br>בת | הרב מוה' אליה לאנדסבערג אב"ד דק"ק לאסלוי ז"ל<br>בן הגאון | אחי אליה, בני שלמה היו |
| 3. | הנגיד הרב מוה' אברהם איגר בן | הרב מוה' שלמה לאנדסבערג בלאבראניץ, נולד בפאזען ע"כ מכונה: זלמן פאזנער. בעהמ"ח של: „ניר רש“ „אילת אהובים“ „דודי יגאלנו“ „נטר הכרמים“ „בית הניצוץ“<br>זוגתו מ' הינדא בת הרב הנגיד מוה' איצק לאסקי<br>מגזע מהרש"ל ורש"י (7. 8.)<br>בן הגאון הרב | 1. מוה' משה הבכור בעל מסדר של תואר פני שלמה<br>2. מוה' מרדכי פאזנער אב"ד דק"ק מינסק (71)<br>3. מוה' אליה ליב אב"ד דק"ק ניקלוי |
| 4. | הגאון מוה' עקיבא איגר אב"ד דק"ק פאזען נולד י"ד מרחשון. נפטר י"ג תשרי תקצ"ח 1837 נכד מצד אמו להגאון המחבר משנת ד"ר עקיבא | מוה' יוסף לאנדסבערג מפוזען, רב בבה"כ ליפמאן טויסק בברלין א"ז של מייער בעער<br>זוגתו מ' גיטל בת הרב מה' יצחק איצק בן הרב מוה' יעקב אב"ד דק"ק מייסלינג ומדינה, בן הרב הקדוש מוה' ארי' ליב.<br>הגאון מוה' יוסף נולד תק"י (1750) ונפטר תקפ"ה (1825)<br>בן הגאון | 4. מוה"ר' שמואל ) בפולין<br>5. מוה' ר' יעקב )<br>(24)<br>(25)<br>(26) |
| 5. | | הרב מוה' אליה אב"ד דק"ק לאנדסבערג, נולד בפאזען ת"ע (1710) | (33) |

